denk- und Erinnerungsstätten, Museen und Ausstellungen, Archiven und Bibliotheken, Einrichtungen der DDR-Forschung und Fortbildungsmöglichkeiten geben.

Es ist den Herausgeber/inne/n gelungen, ein informatives und anregendes Handbuch zusammenzustellen. Die Texte sind einem Niveau verpflichtet, das wissenschaftliche Erkenntnisse, Erinnerungsorte und historisch-politische Bildungspraxis zusammenbringt. Als aufbereitete Materialien zeigen sie einerseits, wie die DDR „funktionierte", andererseits regen sie zur Nachdenklichkeit und Auseinandersetzung an; sie vergegenwärtigen weiter einige Facetten einer „Diktatur der Grenzen" (Lindenberger). Eindringlich und anschaulich wird deutlich, warum sich die politische Jugend- und Erwachsenenbildung – als Akteurin im öffentlichen und biographischen Erinnerungsdiskurs und als Lernfeld für Geschichtsbewusstsein – neben der Auseinandersetzung mit der NS-Zeit auch mit dem SED-Staat und der deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte beschäftigen muss. Rainer Eppelmann ist zuzustimmen, wenn er „Zum Geleit" u.a. formuliert: „Der vorliegende Sammelband ist ausgezeichnet dazu geeignet, die vielfach festgestellten Defizite in der Bildungsarbeit zur DDR-Vergangenheit zu beheben."

Benno Hafeneger

Böhm, Stefan

Individuelle Weiterbildungsstrategien

Zum Lernen von Professionellen in Unternehmen

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2009,
279 Seiten, 35 Euro,
ISBN 978-3-7639-3695-3

Eingebettet in die Diskussionen der individualisierten Lernverantwortung im Kontext des lebenslangen Lernens stellt sich zunehmend die Frage nach den komplexen Wirk- und Gelingensfaktoren betrieblicher Weiterbildung. Stefan Böhm greift im Rahmen seiner Dissertation diese hoch aktuelle Thematik des Weiterbildungslernens von Erwachsenen auf, die nicht nur mit dem Blick der Erwachsenenbildung, sondern auch aus unternehmerischer Perspektive sehr vielschichtig ist. Im Rahmen seiner grundlagentheoretisch verankerten und biographieanalytisch unterlegten Studie widmet er sich den individuellen Lernstrategien von Professionellen in Unternehmen der IT-Branche.

In *Kapitel 1* stellt Böhm in Abgrenzung zu aktuellen thematischen Referenzstudien die biographische Seite der individuellen Weiterbildungsstrategien in den Vordergrund (11), die Bezug auf die jeweilige Logik der Profession und des Unternehmertums nehmen. Anhand exemplarischer, empirischer Studien zu sozialer Situierung, Milieu und Habitus, betrieblichen und persönlichen Gelegenheitsstrukturen sowie zur individuellen Einstellung wird der Einfluss der Umwelt auf individuelle Weiterbildungsstrategien in *Kapitel 2* dezidiert belegt. Unter Zuhilfenahme subjektwissenschaftlicher Theorien (Holzkamp) und systemisch-konstruktivistischer Ansätze (Arnold/Siebert) mit Fokus auf die lerntheoretischen Aspekte in der Theorie autopoetischer Systeme nach Luhmann wird die Breite des Forschungsgegenstandes skizziert. Mit Blick auf die untersuchungsleitende Fragestellung stellt Böhm die Referenzsysteme Lernen, Profession und Unternehmen vor, auf die er in der empirischen Analyse rekurriert, wenn er darlegt, unter welchen Bedingungen die Professionellen intensiv lernen (62). Während die Ausführungen zu Unternehmen und Profession begriffsscharf gefasst sind, werden mit Verweis auf die Themenstellung der Studie und die damit verbundene offene Erzählaufforderung Lernen und Weiterbildung begrifflich weniger apodiktisch unterbreitet (41; 50).

Umso fundierter fällt die methodische Einbettung der Studie im folgenden *Kapitel 3* aus. Die Grundgedanken der Grounded Theory werden in ihrem aneignungstheoretischen Ansatz aufgezeigt, und das verwendete Kalkül wird strukturiert erläutert. Neben einer gelungenen, selbstkritischen Reflexion des eigenen Forschungsprozesses im Kontext des Samplings ist besonders die Typisierung der Interviewten anhand des eigens ergänzten Auswertungsschrittes „Gleichnisse und Aus-

sagen“ (79) interessant, wobei jedoch den acht Probanden jeweils nur eine Weiterbildungsstrategie zugeordnet wird, was sich in der weiteren Ergebnissicherung als potenziell zu vereinfacht erweist.

Von zentralem Stellenwert ist die sorgfältige Ergebnispräsentation in *Kapitel 4*. Anhand eines wiederkehrenden Schemas von offener Kodierung, axialer Kodierung (mit den Aspekten von unternehmerischem Handeln, Entfremdung, professionellem Handeln und Professionsbezug), Gleichnissen und Aussagen und selektiver Kodierung werden die zentralen Passagen der Interviews präsentiert. Dies geschieht leider nicht anhand von Originalzitaten aus den Interviews, die die Ergebnisse deutlich plastischer präsentiert hätten, sondern bereits auf einer theoretisch-abstrakten Ebene.

Die empirischen Resultate zusammenfassend entwickelt Böhm eine Theorie, wie Professionelle in Unternehmen ihre individuellen Weiterbildungsstrategien konstruieren. So ist die Lernmotivation weniger im Antrieb aus der Profession begründet, sondern eher eine durch das jeweilige Unternehmen gesetzte Anforderung (250). Es geht ihnen vorrangig darum, sich umweltförmig anzupassen. Relevant sind einerseits die zu erwartenden Begünstigungen sowie andererseits der Weg dorthin, wobei zu konnotieren ist: „Die Professionellen sehen entweder sich selbst oder die Lernaufgabe selbst als Gegenstand ihrer Lernaufgabe“ (251). Böhm klassifiziert hier vier Typen: Umweltförmigkeit durch Hinnahme oder Übernahme der Lernaufgabe, eigene Methodik oder Potenzial zum Lernen, wobei alle vier Gruppierungen jeweils eine Variante aufweisen, die Lernen als Selbstorganisationsaufgabe begreift und eine, die es als Selbststeuerungsaufgabe auffasst.

Während in *Kapitel 5* die Kontextualisierung von Weiterbildungsstrategien und Profession/Unternehmen, die Motive der Weiterbildung und die Debatte um die Selbstreferenz im Vordergrund stehen, wendet sich Böhm im letzten *Kapitel 6* noch einmal der Diskussion des Forschungskalküls zu.

Insgesamt besticht die Arbeit nicht nur durch die komplexe und profunde Darstellung der zugrundeliegenden Theorien, sondern auch durch die gründliche Auswertung des empirischen Materials. Mit Blick auf die Lernmotive und die damit verbundenen individuellen Weiterbildungsstrategien ernüchtert insbesondere die zentrale Bedeutung der Unternehmen. Selbstbestimmtes Lernen wird in seiner Diskrepanz von Anspruch und Wirklichkeit sichtbar.

Mit Verweis auf die qualitativ biographische Forschung und die narrative Offenheit der Grounded Theory ist es bedauerlich, dass Böhm sich in seiner Auswertung allein auf drei zentrale Kriterien bezieht und weitere Themenfelder der Interviewten nicht erwähnt, zumal er sich unter der Prämisse der Vergleichbarkeit auf eine äußerst homogene Probandengruppe beruft. Diese Sichtweise zu erweitern, wird Aufgabe zukünftiger Arbeiten sein.

Kira Nierobisch

Emminghaus, Christoph/Tippelt, Rudolf (Hg.)

Lebenslanges Lernen in regionalen Netzwerken verwirklichen

Abschließende Ergebnisse zum Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2009, 207 Seiten, 29,90 Euro, ISBN 978-3-7639-3888-9

Seit dem Jahr 2001 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Abstimmung mit den Ländern in einem großen Programm den Auf- und Ausbau bildungsbereichs- und trägerübergreifender regionaler Netzwerke. Ziel ist es, innovative Maßnahmen im Bereich des Lebenslangen Lernens zu entwickeln, zu erproben und schließlich auf Dauer zu implementieren.

Seit Beginn wurde das Programm wissenschaftlich begleitet, wobei das flankierende Konsortium der ersten drei Jahre (2001–2004) ein anderes war als das der letzten drei (2005–2008). Die nun vorliegende Ergebnisdarstellung bezieht sich in erster Linie auf die Erhebungen der letzten